

# Der Treck der Herzen ist am Ziel

TITANEN ON TOUR Zehntausend Menschen feiern begeistertes Willkommen für die Wagenkarawane in Brück

Im Rausch der Gefühle erlebten rund 10 000 Menschen am Sonnabend die Ankunft der Titanen on Tour in Brück. Auch Ministerpräsident Matthias Platzeck kam zum Empfang.

Von Yvette von Gierke

**BRÜCK** | Das einmalige Abenteuer mit Pferden und Planwagen bewegte die Herzen vieler Menschen in Belgien, den Niederlanden und in Deutschland. In der Heimat rührte der Treck zu Tränen. Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) feierte die Ankunft in der Titanenarena mit, dem Austragungsort der zweitägigen Sport- und Showveranstaltung „Titanen der Rennbahn“.

„Ich fange mal von unten an“, sagte der Landesvater, nachdem die zehn Planwagen samt Brauerei-Fuhrwerke am Sonnabend in die Arena gefahren waren, begleitet von tosendem Beifall. „Ich habe Respekt vor den Pobacken der Vorfahren“, gestand Matthias Platzeck. Er musste am eigenen Leib erfahren, wie sich die ungefederte Reise anfühlt, als er den Siedlerzug an der Landesgrenze empfangen hatte.

Eine Stunde auf dem Kutschbock neben Manfred Haseloff bleiben in seinem Gedächtnis. Platzeck lobte das unvergleichliche Projekt, das mehr geschafft habe als bisher die Politik. Dass sich Menschen in Europa verlieben. Der Treck Titanen on Tour sei Geschichte, die einen guten Platz in den Herzen finden werde, so der Ministerpräsident.

Die Brüder Burkhard und Thomas Haseloff sowie der Kaltblut Zucht- und Sportverein Brück, haben die total verrückte Idee mit märkischer Geduld und guten Freunden umgesetzt“, sagte Platzeck. Gleichzeitig würdigte der Landesvater die Sponsoren, denn die Unterstützung kam in einer Zeit, als alle von der Krise gesprochen haben. Den Kaltblutfreunden sei es gelungen, den europäischen Gedanken in die Herzen zu tragen. Gleichzeitig sei es ihr Ver-



Angeführt von Belgischen Fahnenwägern und mittelalterlichen Siedlern kehrte der Treck heim in die Titanenarena. FOTO: YVETTE VON GIERKE

dienst, die vom Aussterben bedrohte Pferderasse aus der Vergessenheit geholt zu haben.

Zum Abschluss dieses titanenhaften Abenteuers ließen die Veranstalter und Weggefährten ihre Erinnerungen Revue passieren und den Gefühlen freien Lauf.

Inmitten der Arena, eingeraht von Planwagen, Kindern und Erwachsenen in mittelalterlichen Kostümen, standen sie auf der Lindenbrücke. „Ich möchte versuchen, gemeinsam mit ihnen die Ankunft zu feiern“, sagte Detlev Seeliger, Geschäftsführer der Mapco Autotechnik GmbH, zum Publikum. Als einer der Hauptsponsoren des Vorhabens war er auch an der Planung beteiligt und aus dem Brückenschlag nach Brügge seien inzwischen Freundschaften entstanden.

„Das Projekt nahm seinen Lauf, es entwickelte Eigenynamik“, berichtete Detlev Seeliger und reichte das Mikrofon an seinen Freund Jean-Marie Bogaert, Tourismuschef in Brügge.

„Als sie mir das Vorhaben im September 2008 erklärt haben, war ich durch ihre Überzeugungskraft verloren. Die Besprechung dauerte länger und wir haben die Tour geplant“, erzählte der Belgier.

## Der Treck in Zahlen

- **Insgesamt** haben 135 Leute den Treck begleitet. Zehntausende begeisterter Menschen begrüßten ihn auch in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.
- **Der tierische Brennstoff** waren 20 000 Kilogramm Heu und 15 000 Kilo Hafer.
- **Die Pferde** brauchten zudem 150 Hufeisen, um den langen Marsch beschwerdefrei zu meistern.

Ihm kamen die Tränen, als er sich an den Start in seiner Heimatstadt erinnerte.

Spontaner Applaus brach von den Tribünen aus. Detlev Seeliger scherzte: „Wie eine halbe Stunde das Leben verändern kann. Dadurch ist Europa ein Stück mehr entstanden“. Die Grundlage habe der Hof Haseloff mit seinen 100 Kaltblütern geliefert.

„So ein Projekt braucht viele Väter“, ergriff Dieter Habermann das Wort. Als Vertreter des Landkreises und Botschafter der Region begleitete er den Treck fünf Wochen lang. Außer den Geldgebern war es die praktische Unterstützung an den Etappen, die den Treck voran brachte. „Die Tour de France hat weniger Begleitfahrzeuge“,

„Ich bin 700 Kilometer mitgefahren und würde es wieder tun“

Fritz Hübner  
Treck-Begleiter



Kostümierte Menschen zum Titanen-Empfang.

Douke Eekman fest. Er führte die Planwagen durch seine Belgische Heimat. Im Vorfeld hat er sich um die Unterbringung der 28 Pferde samt Begleiter gekümmert. Die spontane Hilfsbereitschaft seiner Landsleute hat ihn überwältigt: Sie sind noch nicht mal vom Trecker abgestiegen, haben gesagt, das geht in Ordnung.

Einen neuen Mitstreiter im „Kreis der Verrückten“ hieß Detlev Seeliger willkommen: Auf die Initiative eines jungen Mannes hin ist Bischof Huber nach Brück gekommen. Helmut Kautz hat das Kirchenleben in Brück revolutioniert. Helmut Kautz sah sich als Pfarrer zunächst wie ein

Fremdkörper unter Pferden. Nachdem er fünf Tage mitgefahren sei, habe er gemerkt, dass die Tour nicht immer einfach sei. Auf der anderen Seite folgte die wunderbare Erkenntnis und zugleich ein Segen: „Pferde verlangsamen alles, man denkt und redet anders.“

Als ein Veteran des Trecks kam auch Fritz Hübner zu Wort. „Ich bin 700 Kilometer mitgefahren und würde es wieder tun“, verkündete der 71-Jährige. Schließlich überreichte Doris Garpow im Namen der Grundschüler aus Brück ein Spiel, das sich die Kinder mit dem Titanen-Treck ausgedacht haben. Geschichte wird anhand der Strecke kindgerecht aufgearbeitet. „Es soll euch ewig in Erinnerung bleiben, was ihr geleistet habt“, sagte Doris Garpow.

## „Europa entsteht durch Bewegung“

GOTTESDIENST Bischof würdigt Kaltblutfreunde

Von Yvette von Gierke

**BRÜCK** | Es ist 850 Jahre her, dass die Flamen in den Fläming kamen und doch so aktuell wie nie. Der historische Siedlerzug, den die Kaltblutfreunde mit zehn Planwagen nachvollzogen haben, begann vor acht Wochen in Brügge und fand nun am Wochenende seinen finalen Höhepunkt in ihrer Heimat Brück.

Das Projekt „Titanen on Tour“ hat einiges bewegt. So kam Bischof Wolfgang Huber am Freitag in die Lambertus Kirche zu Brück, um die Christianisierung der Region durch die Vorfahren zu würdigen.

Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg Schlesische Oberlausitz entführte die Besucher des Gottesdienstes in Gedanken zurück nach Brügge.

### Imposante Zugtiere

Als dort die Planwagen am 2. Mai über die Pflastersteine ratterten und sich durch die Menschenmenge ihren Weg bis zum Burgplatz bahnten (MAZ berichtete), soll der Anblick Thomas Haseloff, der bereits auf der Bühne stand, die Sprache verschlagen haben. „Ich habe mir sagen lassen, dass einiges dazu gehört. Schließlich löste sich seine Zunge wieder“, sagte Bischof Huber über den Mitveranstalter des Trecks.

Eindruck hätten die imposanten Zugtiere in drei Ländern hinterlassen. „Nun rückt Brück in den Mittelpunkt“, sagte der Prediger über den Zieleinlauf zum 8. Kaltblut-Spektakel „Titanen der Rennbahn“. Bei dem Ereignis, das

Menschen aus Italien, Tschechien, Polen, Österreich und der Schweiz begeistert, gehe es nicht allein um die Pferderasse. Bischof Huber erkannte vielmehr ein Zeichen: Die Titanenfreunde würden beweisen: „Europa entsteht durch Bewegung, wir sind ein Kontinent mit gemeinsamen Wurzeln und Werten.“

### Auf den Spuren der Vorfahren

Die Flamen hätten einst auf Gott vertraut und sich auf die Wanderschaft in den Osten begeben. „Einander Beizustehen, gehört zu unserer Kultur. Die Treck-Beteiligten haben es verspürt.“

Bischof Huber würdigte ihre Leistung, die Spuren der Vorfahren wieder sichtbar gemacht zu haben. Sie seien den Weg in einer Zeit der höchsten Herausforderung gegangen. „Wir brauchen Konjunktur, aber auch einen Wertaufschwung“, forderte der 66-Jährige. Eine Gewalt Herrschaft würde ohne Glaubensauskommen, aber „Freiheit braucht Bindung“, sagte der gebürtige Schwarzwälder. Die „Titanen on Tour“ hätten an der neuen kulturellen Identität gearbeitet. „Europa ist keine Utopie, sondern Wirklichkeit geworden“, erklärte Bischof Huber.

Seine Rede verfolgten die Brücker über Lautsprecher auch außerhalb der Kirche. Davor standen auch zwei Kaltblutpferde. Bischof Huber freute sich über den Anblick und zeigte keine Berührungsängste. Über seine drei Kinder sei er zu den Pferden gekommen. „Ich habe zwei Jungen und ein Mädchen und alle sind geritten.“



Bischof Wolfgang Huber im Gottesdienst. FOTO: YVETTE VON GIERKE

## Bunt wie in Belgien

TITANEN ON TOUR Schönste Grundstücke prämiert

**BRÜCK** | In Belgien würden die Dörfer und Städte aussehen, als ob am nächsten Tag Bundesgartenschau sei, stellte Jens Habermann auf dem Treck Titanen on Tour fest. Ursprünglich wollte sich der Programmierer nur den Start in Brügge ansehen. Mit Pferden hatte er vorher nichts am Hut, wie er sagt. „Früher hatte ich Respekt und einen Bogen gemacht, nun gehören die Tiere zu meinem Alltag“, erzählt Jens Habermann. Aus einem Ausflug wurden acht Wochen Treckbegleitung. „In Belgien war gleich Not am Mann und da bin ich eingestiegen“, erklärt er.

### Anführer des Süd-Trecks

Seine Aufgaben sind unterwegs gewachsen und kurz vor dem finalen Einlauf in die Brück-Titanen-Arena avancierte Jens Habermann zum Anführer des Süd-Trecks. „Zudem versteckte ich an jeder Etappe die Dosen für das Geo-Caching-Spiel, das im Internet läuft.“ (MAZ berichtete). Seine Entscheidung, dabei zuzubleiben, bereut Jens Habermann nicht. „Was ich täg-

lich erlebe, ist einmalig.“ Während die Menschen außerhalb von Brandenburg dachten: Die Belgier sprechen aber gut Deutsch, wussten die Landsleute Bescheid. „Unser Treck kommt“, hieß es an der Landesgrenze.

### Gänsehaut beim Empfang

Der herzliche Empfang und der vertraute Dialekt sorgten bei den Trekkern für ein Gänsehautgefühl. Die Titanen on Tour haben auch für Bewegung in ihrer Heimat gesorgt. So wollte sich das Planetenstädtchen Brück zu ihrer Ankunft von der besten Seite präsentieren. Der Bürgerverein und eine Jury haben mehrere Ortsbegehungen unternommen und 29 Vorschläge für die Wahl der drei schönsten Grundstücke 2009 gesammelt.

Aus diesen Vorschlägen haben sie drei gleichrangige Sieger per Wahlzettel bestimmt, die gestern beim Fest Titanen der Rennbahn ausgezeichnet wurden. Über eine Keramik-Medaille freuten sich Karina Behring, Thomas Berlin und Wolfgang Bohn. yvg

## TITANEN-SPLITTER

Die Schirmherrschaft für die „Titanen on Tour“ hat **Landrat Wolfgang Blasig** quasi von seinem Vorgänger Lotmar Koch „geerbt“. Inzwischen musste er feststellen, dass ihn der Treck zunehmend elektrisierte: „Hier wurden die Grenzen des Vorstellbaren überschritten und die Grenzen des Machbaren erreicht.“

Der Mann, der den Siedlerzug durch Belgien führte, heißt **Douke Eekman**. Er ist heute im Nuthe-Urstromtal Zuhause und hat durch den Titanen-Treck intensiver über die Geschichte nachgedacht: „Wie schlecht muss es den Leuten in Flandern gegangen sein, dass sie sich auf eine solche Reise ins Ungewisse begeben haben.“ Seit seinen Erlebnissen unterwegs empfindet er mehr Respekt vor der Leistung der Vorfahren.

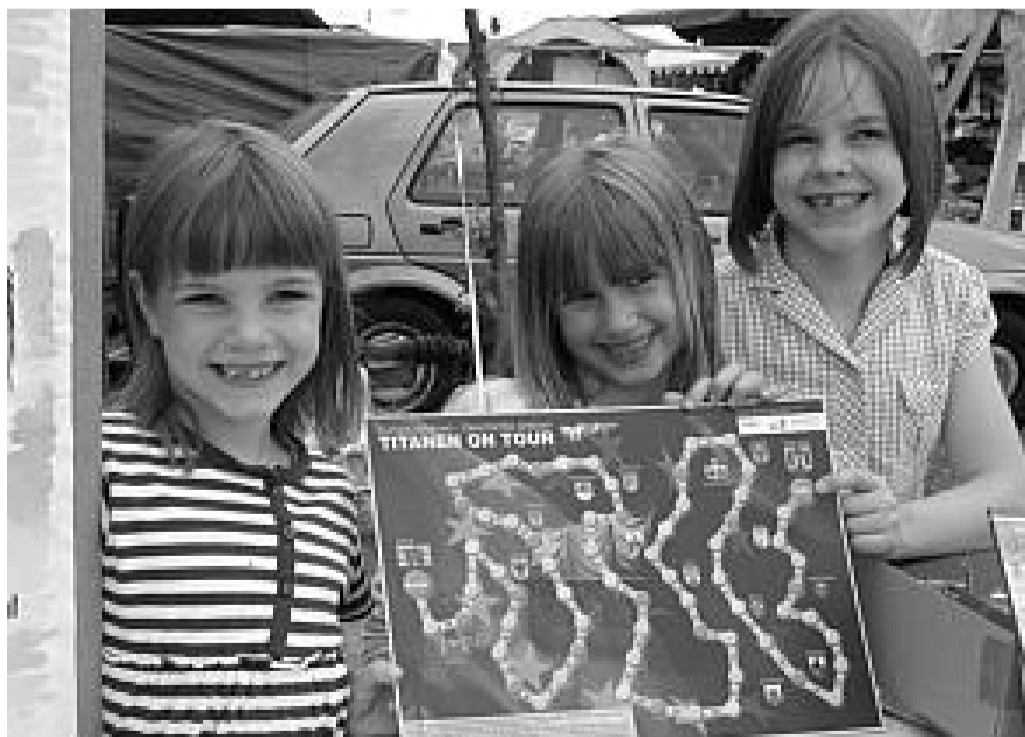
Bewegt beim Einmarsch der Planwagen rang **Johanna**

**Lüdecke** vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit den Tränen: „Man kommt nicht ans Ziel, wenn man davon träumt, sondern weil man seinen Weg gegangen ist.“

Einer der Weggefährten ist **Jean-Marie Bogaert** aus Brügge. Als er im Zuge der Vorplanung im Januar nach Brück kam und die Haseloffs besuchte, sei er spät in der Nacht aus ihrem Kutschkeller gestiegen: „Da gab es keine Probleme mehr“, sagte der Belgier.

Gepackt vom Kaltblut-Virus, der die Fans nicht mehr loslässt, sagt Brücks Pfarrer **Helmut Kautz**: „Wenn die wüssten, wie stark sie sind. Etwas Angst schwingt mit, dass die Fluchttiere nicht einfach ihrem Instinkt folgen.“

Moderator **Frank Uwe Kafan** warb für Pferdegespanne angesichts gestiegener Kraftstoffpreise.



## Kleine Strategen

Werbung in eigener Sache haben die Grundschüler aus Brück im Festzelt gemacht. „Guten Appetit!“, wünschte etwa Nico Timm den Gästen und zauberte das Brettspiel hervor, das die Kinder erfunden haben. „Darf ich Ihnen die-

ses Spiel einmal vorstellen?“, fragte der Junge charmant. So wurde die druckfrische erste Auflage von 50 Stück unter die Leute gebracht. Jeannine Pandtke, Adalina Rühel und Isabella Pandtke (von links) zeigten ihr Werk.